Erklärung zur „Entgegnung“

des Buchhändlers FISCHER in Nr. 58 ds. „Wahlzettels“.

* * *

Vor ca. einem Vierteljahrhunderte gründete ich bei H. G. Münchmeyer in Dresden zur Belehrung und ethischen Hebung des betreffenden Arbeiterstandes das Wochenblatt „Schacht und Hütte“. Münchmeyer gab damals zwei anständige Journale heraus, deren Mitarbeiter **keineswegs Kolportageschriftsteller** waren. Ich schrieb auch Beiträge für sie und konstatiere, dass es dem Genannten ferngestanden hat, **mich als Kolportageschriftsteller zu betrachten.** Als er grössere Sachen von mir wünschte, lag nicht der geringste Grund vor, ihm diese Bitte abzuschlagen. Ich schrieb die Erzählungen, um welche es sich hier handelt.

Münchmeyer wusste, dass ich keine Zeit hatte, die Correcturen oder gar dann die fertigen Werke wieder durchzulesen, und so entdeckte ich nur durch Zufall, dass er mein heimlicher Mitarbeiter gewesen war. Er hatte geändert, weil sein Verlangen nach Liebesscenen vernachlässigt worden war. Ich brach mit ihm und habe seitdem kein Wort mehr für ihn geschrieben.

Diese Werke waren so geschrieben, dass sie später ohne alles sittliche Bedenken Aufnahme in meine „Gesammelten Werke“ finden konnten. — Sie gehören nicht Herrn Fischer, sondern mir. Dieser Herr weiss bis jetzt kein Wort von dem, was damals vereinbart worden ist. Ich habe meine Beweise im Prozesse, aber nicht vorher zu führen.

Ich habe ihn auf meiner anderthalbjährigen Orientreise von Egypten aus zweimal und dann auch hier persönlich **vergeblich** gewarnt. Natürlich konnte ich nicht eher zum Prozesse schreiten, als bis das gedruckte Beweismaterial vorhanden war.

Nun dieses erschienen ist, schliesse ich mich dem allgemeinen Urtheile der Presse vollständig und rückhaltslos an.

Ueber Herrn Fischers Reclameapparat, die Illustrationen, Karl May-Postkarten, Prospecte und Plakate mit **„Neu! Neu!“** verliere ich kein Wort! Auch alles Andere in seiner „Entgegnung“ Gesagte ist mir gleichgültig; aber Eins muss ich so hoch wie möglich hängen:

Herr Fischer liefert nämlich diese Werke nicht nach meinen Originalen, sondern Umarbeitungen, und zwar ist die Veränderung so ausserordentlich eingreifend, dass z. B. bei „Deutsche Herzen, deutsche Helden“ der Unterschied zwischen Original und Fischers Ausgabe wenigstens zwölfhundert Seiten betragen wird.

Wenn er trotzdem diese **seine** Leistungen als **„meine besten u. ureigendsten Schöpfungen aus meiner besten Schaffensperiode“** bezeichnet, so habe ich kein Wort hinzuzufügen, halte diese Angelegenheit hier für mich vollständig abgeschlossen und werde **nur das Gesetz sprechen lassen.** Dass ich dieses angerufen habe, beweist die Unterschrift meines Rechtsanwaltes, welche sich in den Händen der Redaction des „Wahlzettels“*) befindet.

Radebeul-Dresden,
den 26. März 1901.

Karl May.

*) Wird bestätigt!
Leipzig, 14. März 1901. C. W. B. Naumburg.

Verlag von C. W. B. Naumburg in Leipzig. — Verantwortlicher Redakteur C. Naumburg in Leipzig. — Druck von Fischer & Kürsten in Leipzig.